Neben zahlreichen Ehrengästen bestimmten diesmal insbesondere Schüler das Bild an der Gedenkstätte (li.). Bild rechts: Die Stifter der Namenssterne bzw. deren Stellvertreter erhielten aus den Händen von Christel Keller (vo. re.) jeweils ein Gedächtnisblatt. Fotos: Hedwig

Gedenkstätte am „Judenstadel“:

Feierliche Zusammenkunft wider das Vergessen

Drei weitere Sterne mit neun Familiennamen aufgesetzt – Richard Zäh: „Vergangenes Unrecht in das Bewusstsein der Jugend rufen“

TREUCHTLINGEN (hed) – Das Gedenken an die Reichspogromnacht am 9. November 1938 ist in Treuchtlingen längst eine feste Einrichtung „wider das Vergessen“. So auch am gestrigen Dienstagvormittag, als auf Einladung des Arbeitskreises 9. November und der Stadt Treuchtlingen im Rahmen einer kleinen Feierstunde Rückschau auf vergangenes Unrecht gehalten wurde. Gleichzeitig erfuhr die Judenstele neben der Stadtbücherei – dem ehemaligen „Judenstadel“ – eine Erweiterung um drei weitere Namenssterne mit insgesamt neun Familiennamen.

Allerdings steht bei dem Engagement des Arbeitskreises nicht allein der Holocaust im NS-Regime im Mittelpunkt der Betrachtung, sondern eben auch die Erinnerung an die jüdischen Familien, die ehedem lange in der Altmühlstadt lebten und wirkten. Der kürzlich verstorbene Walter E. Keller hatte als Kenner des früheren jüdischen Lebens in Treuchtlingen einst die Initiative ergriffen, die nun seine Frau Christel weiterträgt.

Nachdem Mitarbeiter des städtischen Bauhofes am Dienstag noch kurz vor der Feierstunde den letzten Stern auf die Stele bugsiert hatten, leiteten Schüler der Grundschule Treuchtlingen die Zusammenkunft mit einem Flötenstück ein. Überhaupt stand diesmal die Gedenkstunde im Beisein vieler Ehrengäste ganz im Zeichen der heranwachsenden Generation, waren doch neben der Grundschule auch Schüler der Senefelder-Schule mit deren Leiter Dr. Johannes Novotný vertreten.

Mit dem Wunsch und der Aufforderung „Alle Menschen werden Brüder“ leitete Christel Keller, Federführende im Arbeitskreis 9. November, ihre Begrüßung ein. Dabei erinnerte sie gleichzeitig an die Verabschiedung der sogenannten Nürnberger Rassengesetze, die ab 1935 jüdische Mitbürger zu Menschen minderen Rechtes abstempelten. Das Drama der jüdischen Menschen im damaligen Deutschland hatte jedoch bereits mit der Machtübernahme der Nazis im Jahr 1933 seinen Lauf genommen.

Zwei Beispiele für das Gesamte

Die Rückschau auf die neun jüdischen Familien Frank, Beck, Hirschmann, Lang, Salomon, Herz, Oppenheimer, Kurzweil und Freimann, die jetzt auf den drei neuen Sternen zu Ehren kommen *(wir berichteten ausführlich)*, hätte wohl den Rahmen der Feierstunde gesprengt, weswegen man sich exemplarisch auf zwei Namen beschränkte.

Der Stern der Grundschule ist der Familie Frank gewidmet. Grundschulleiter Claus Wagner umriss – sichtlich ergriffen – kurz die Geschichte der Franks, die zuletzt in der Uhlengasse (heute Am Schulhof) lebten. Salomon Frank war der letzte jüdische Volksschullehrer in der Altmühlstadt, der nach der Schließung der Schule in der Aurnhammer-Straße ab 1935 noch drei Jahre lang in dem zur Synagoge gehörenden Haus in der Uhlengasse 4 unterrichtete. Er und seine Frau Else sowie die 1934 und 1937 geborenen Kinder Ruth Rosa und Paul Pinchas flüchteten 1938 nach Frankfurt, wo 1942 auch der zweite Sohn Mosche geboren wurde. Dieser starb, nur sechs Monate alt, in Theresienstadt. Seine Geschwister wurden mit ihren Eltern 1944 in Auschwitz umgebracht.

Die Klasse 10bG gedachte stellvertretend für die Senefelder-Schule den Familien Meyer/Mayer. Für den entsprechenden Namensstern hatte die Schule bereits letztes Jahr die Patenschaft übernommen. Die Meyers/Mayers waren in Treuchtlingen und Umgebung beheimatet. Sie haben sich im Lauf der Jahrhunderte etabliert, sich als Geschäftsleute oder als Mitglieder des Magistrates engagiert und zum Aufschwung der Stadt im 19. Jahrhundert beigetragen. Regina Meyer, eine Tochter von Abraham Hirsch Mayer, die 1932 starb, brachte durch die Ehe mit Simon Meyer die Familien zusammen. Ein anderes Familienmitglied, Moritz Mayer, war Mitinhaber einer Lebensmittel- und Tabakgroßhandlung und angesehener Bürger.

Noch kurz vor der Gedenkstunde wurde der letzte der drei neuen Sterne aufgesetzt.

Schon ab 1933 wurde in Treuchtlingen vehement gegen Juden vorgegangen. Lieferungen für das Geschäft wurden gesperrt, Kunden zahlten nicht mehr. Am 9. November 1938 drangen Schergen der Sturmabteilung (SA) in jüdische Wohnhäuser sowie die Synagoge ein und verrichteten ihr Zerstörungswerk. Die Meyers/Mayers flüchteten mit dem Zug nach München, von wo aus die Männer ins KZ Dachau gebracht wurden. Als sie wieder heimkehrten, mussten sie ihren ganzen Besitz weit unter Wert verkaufen. Die Familien Meyer/Mayer emigrierten 1938/39 über Umwegen nach Palästina.

Im zweiten Schulhalbjahr soll es an der „Sene“ einen Projekttag geben, der die Vergangenheit der früheren jüdischen Bürger in Treuchtlingen zum Gegenstand hat.

Als Dank und Erinnerung erhielten anschließend alle diejenigen, die einen Namenstern gestiftet hatten, bzw. deren Stellvertreter aus den Händen von Christel Keller ein Gedächtnisblatt überreicht.

„Wer die Vergangenheit nicht kennt...“

Das Grußwort für die Stadt Treuchtlingen sprach der 2. Bürgermeister Richard Zäh. Er betonte, dass man die Erinnerungen an vergangenes Unrecht wachhalten und gerade auch der Jugend ins Bewusstsein rufen müsse, die über diese Zeiten oftmals nicht viel wisse. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass die Stele weiter im Wachsen sei und verband dies mit seinem Dank an den Arbeitskreis 9. November und auch den Gestalter der Stele, den Künstler Franz Peter Burger. Er schloss seine Ausführungen mit dem Ausspruch: Wer seine Vergangenheit nicht kennt, kann seine Zukunft nicht meistern.“

Als Aufmerksamkeit für das Gelernte wurden die Grundschüler anschließend mit „Leckach“ belohnt, einer jüdischen Süßspeise. Keller wies abschließend darauf hin, dass die drei letzten der geplanten zehn Sterne mit insgesamt 30 Familiennamen am 9. November 2011 auf die Stele gesetzt werden. Auch für sie sind bereits drei Namen vergeben. Für die anderen sechs werden laut Keller keine großen Spenden benötigt. Stattdessen sollen sich alle Bürger nach ihren Möglichkeiten beteiligen können. Beiträge können auf das Konto der Stadt Treuchtlingen überwiesen werden (Nr. 220 531 909, BLZ 764 500 00, Stichwort: Gedenkstele).

Mit gemeinsam gesprochenen Gebeten im Zuge der gerade laufenden Friedensdekade klang die Feierstunde schließlich aus.